

5. Zusammenfassung

Eine Gruppe von fünf Flachlandgorillas aus dem Zoologischen Garten Berlin, bestehend aus einem Silberrückenmännchen, zwei Weibchen und ihren beiden Jungtieren, wurde hinsichtlich ihres Sozialverhaltens und hier speziell die Entwicklung der beiden Infantes untersucht. Die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit basieren auf der Auswertung von Videoaufnahmen, die den Zeitpunkt der Geburt der Jungtiere bis zu einem Alter von ungefähr zwölf Monaten dokumentieren. Das Filmmaterial wurde unter folgenden Gesichtspunkten analysiert:

- ◆ die beiden Gorillakinder wurden als Fokustiere ausgewählt; für jedes wurde ein Beobachtungszeitraum von 32 Lebenswochen ausgewertet, die jeweils der 18. bis 49. Lebenswoche entsprachen.
- ◆ an 48 Verhaltensmustern aus dem Bereich des Sozialverhaltens sollte die Entwicklung der Jungtiere in Abhängigkeit vom Alter vergleichend untersucht werden; einzelne Verhaltensweisen wurden verschiedenen Verhaltenskontexten zugeordnet.

Aufgrund der geringen Altersdifferenz von vier Wochen, befanden sich die beiden Jungtiere Bobo (männlich) und Yola (weiblich) etwa auf der gleichen Entwicklungsstufe. Sie wuchsen unter Adoptionsbedingungen auf, d.h. sie wurden von der Mutter des erstgeborenen Männchens (Bobo) gemeinsam aufgezogen.

Die Auswertung ergab, daß die Fokustiere Unterschiede in ihrem Verhalten aufwiesen, die zum Teil auf Geschlechtsunterschieden, aber auch auf ihrer unterschiedlichen Reife sowie der individuellen Gruppenstruktur beruhen konnten.

Innerhalb des Kontextes Mutter-Kind-Verhalten zeigte sich bei beiden Kindern eine Abnahme des Aufenthaltes im Körperkontakt zur Mutter (Duft) und eine Zunahme in Körperrnähe, wobei sich das männliche Jungtier (Bobo) häufiger weiter von der Mutter entfernte als das weibliche (Yola). Duft transportierte zu Beginn der Beobachtung meist beide Jungtiere ventro-lateral, mit zunehmendem Alter wurde Bobo jedoch häufig auf dem Rücken getragen, das weibliche Kind dagegen vorwiegend an der Seite oder am Bauch. Verhaltensmuster, die im Zusammenhang mit dem Streben nach Selbständigkeit stehen (z.B. Distanzieren, Absteigen etc.), traten bei beiden Kindern zunehmend häufiger im Beobachtungszeitraum auf. Das bindungsverstärkende Muster Anklammern wurde ebenfalls mit zunehmender Frequenz ausgeführt, wobei das weib-

liche Kind das männliche in den Ereignissen pro Stunde übertraf. Bei Körperpflegehandlungen überwog eine passive Rolle der beiden Jungtiere. Sie selbst nahmen jedoch auch aktiv Körper- und Genitalinspektionen vor; dies geschah vorzugsweise gegenseitig. Obwohl die Mutter im Verlauf des Beobachtungszeitraumes ihre restriktiven Maßnahmen (z.B. Dirigieren, Am Weggehen Hindern) gegenüber beiden Kindern reduzierte, waren sie gegenüber Bobo in jedem Abschnitt der Beobachtungszeit stärker ausgeprägt als gegenüber Yola. Zusätzlich ließ ihre Kontrolle über die Kinder in bezug auf deren Kontakte mit anderen Sozialpartnern immer mehr nach.

Im Bereich des Kontextes Sozialspiel sowie in der Häufigkeit von Verhaltensmustern aus dem Überlappungsfeld Spiel- und Agonistisches Verhalten zeigten sich Differenzen zwischen Bobo und Yola, vor allem im Hinblick auf Aktivität und beteiligte Partner. Das männliche Jungtier spielte mit fast allen Gruppenmitgliedern (Ausnahme Silberrücken Derrick). Yola beschränkte sich hauptsächlich auf Bobo als Spielpartner. Insgesamt zeigte sich bei beiden Jungtieren eine zunehmende Häufigkeit des Sozialspiels. Beim männlichen Kind ergab sich eine deutliche Aktivitätssteigerung, insofern, daß er immer häufiger Sozialspiele einleitete. Auch die Spielsequenzen zwischen beiden Fokustieren wurden hauptsächlich durch ihn initiiert. Bei den Verhaltensmustern wie Stoßen, Beißen etc. war das männliche Jungtier zunehmend häufig der Akteur, Yola dagegen vorwiegend Rezipientin. Beide Kinder beschäftigten sich in den Kontexten Spiel- und Agonistisches Verhalten sowie Sozialspiel besonders häufig mit Dufte. Dabei war auch eine Zunahme festzustellen, z.B. beim Klettern auf dem adulten Weibchen.

In allgemein affiliatives Verhalten waren die Gorillakinder etwa gleich häufig involviert, wobei die Mutter die bevorzugte Partnerin war. Ebenfalls zeigten sich bei allgemeinen Kontaktmustern kaum Unterschiede zwischen den Kindern. Bei beiden überwog das aktive Greifen bzw. Berühren als Hauptbestandteil der taktilen Kommunikation. In fast allen aufgenommenen Verhaltensmustern erkennt man, daß die Fokustiere ihre Mutter bzw. sich gegenseitig eindeutig als Sozialpartner bevorzugten. Der Silberrücken Derrick war dagegen nur in geringem Maße als Sozialpartner beteiligt. Das subadulte Weibchen M'Penzi beschäftigte sich geringfügig häufiger mit den Infantes als das adulte Männchen. Dabei zeigte sie ein größeres Interesse an Bobo als an ihrer leiblichen Tochter Yola, hiervon waren vor allem spielerische Kontexte betroffen.

Diese individuellen Unterschiede sowie die Entwicklung der Verhaltensweisen über den Beobachtungszeitraum, vor allem im Hinblick auf das Streben nach Selbständigkeit und auf das Verhalten im Sozialspiel, wurden vor dem

Hintergrund der besonderen Aufzuchtbedingungen diskutiert. Hierzu wurde das Phänomen der Adoption, auch bei anderen Menschenaffenarten, kurz dargestellt. Weiterhin wurde die zugrundeliegende Methode der Videoaufnahme kritisch analysiert und Verbesserungsvorschläge angeregt.